

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 35

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Philosophie

Verwünschtes Naturell!
Was soll das Lodern?
Steigt auch die Flamme bis
Zum Himmel hell,
Der Stoff verbrennt,
Und auch dein Leib wird modern!

Was forderst du, Gesell?
Musst dich bescheiden!
Sonst gerbt die Welt,
Die böse, dir das Fell,
Anstatt dich froh
Nach deinem Wunsch zu kleiden.

Gib dich darum nicht laut
Und überlege:
Ein jeder trägt
Zu Markte seine Haut,
Und nur verschieden lang
Sind Zeit und Wege!

Rolf

Dienst-Erlebnisse

Leutnant: «Füsiler Strasser, wänd Sie mol d'Mütze grad ufsetze. I wott die cheibe Schlamperei eifach nüme lyde. Was würde Sie säge, wenn ich mini Mütze soo, soo schräg ufsetze würd?»

Füsiler Strasser (lächelnd): «Zu Bifahl, Herr Lütnant, das wär aber souglatt!»

«I sött no schnäll e Brief heischrybe, Hesch du mer en Unterlag?»
«Nei, aber nimm doch d'Wulledecki!»

Schiessausbildung, liegend. Der Gefreite Gerber, der Oberspassmacher,

übt seit längerer Zeit «Ruhe». Der Gewehrlauf steckt im Gras.

Leutnant: «Gfreite Gärber, wänn Sie emol der Louf us em Dräck zieh, Sie wänn wohl en Loufblähig?»

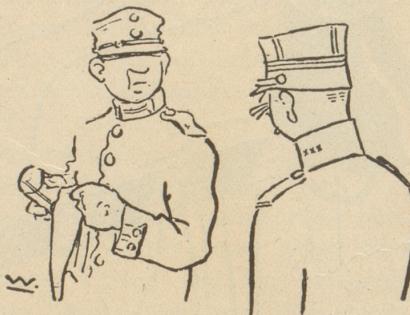
Gerber, ohne sich zu bewegen: «Zu Befähl, Herr Lütnant, e Loufblähig!»

«Füsiler Ränfer, was heit Ihr i de Patronetäsche? Wüsset Ihr nid, dass me keini Zigarette, dass me usser de Patrone überhoupt gaaar rein nüüt darf drinne ha? Was heit Ihr z'lache, Gfreite Gärber, heit Ihr üppen ou öppis i de Patronetäsche?»

«Zu Befähl, Herr Lüttenant.»

«Was denn?»

«Luft!»



Nicht so schlimm

«Was? Kerl, du trocknest mein Trinkglas mit meinem Taschen-tuch?!»

„Nein, Herr Hauptmann, es ist mein eigenes Nastuch!“

(De Notenkraker)

«Gärber, hesch du mer e Radier-gummi?»

«Nei, aber e Sockehauter.»

«Warum hei mir ächt nume so wenig Schtrou zum drusfe lige? Me gschpürt ja jede Chnochel!»

«Aebe drum, dass d'Ruggewürble schön glych höch usgrichtet sy!»

Leutnant: «Herrgottdonnerwätter, Gfreite Gärber, was han ich Ihne vor gseit, bim Gwehrschultere? Was isch das hütt für ne langsmi Schlamperei?» — Gerber: «Zu Bifahl, Herr Lüttenant, das isch drum eine gsi mit der Zytuppe.»

Scharfschiessen. Die Soldaten sind fertig, und es schiessen noch die Offiziere mit den Pistolen. Die Soldaten dürfen zuschauen und kritisieren natürlich fortwährend. Der Kompaniekommmandant hat das Pech, immer entweder über oder unter die Scheibe

zu schiessen. Eben ist er wieder am Zielen. Füsiler Seiler ruft aus dem Hintergrund: «Hauptme Chrischte Null, Hauptme Chrischte Null, Hauptme!» Der Hauptmann zielt ruhig weiter und ruft, ohne sich stören zu lassen: «Sie sind en fräche Chäib, Füsiler Seiler, en fräche Chäib sind Sie, Füsiler Seiler, en frä ...» Päng! Der Dreck spritzt in die Höhe vor der Scheibe, und die ganze Gesellschaft lacht. «Sie sind en fräche Chäib, Füsiler Seiler» sagt der Hauptmann. «Zu Bifahl, Herr Hauptme, aber i ha haut doch Rächt gha!» gibt Seiler kleinlaut zurück.

«Het mer eine nes Briefcouvert?»
«Schick doch dy Brief im Brot-sack!»

«Wird das ächt em Linder i ds Dienstbüchli ytreit, dass er i der Chische gsi isch?»

«Nei, aber är berchunt es Gitterli uf e linggi Ermel!»

Brummbär

Wir hatten einen Krötenstecher von Korporal, der schikanierte uns wo er nur konnte. Dass uns dabei manchmal die Galle überging, ist kein grosses Wunder. Ich jedenfalls nahm mir vor, ihm bei der ersten besten Gelegenheit einen Denkzettel an seine gute alte Militärzeit zu geben. Aber wie das anfangen?

Pünktlich, jeden Morgen um sechs Uhr, wanderte unser Korporal auf die Toilette. Diese befand sich über einem Bache. Zwei Drahtseile waren über den Bach gespannt, und darauf stand eine Bretterbude. Es war an einem nebligen Morgen; ich stand hinter den Büschen am anderen Ufer, die Wache, konnte mich unmöglich sehen.

Unser Korporal wandert wie gewöhnlich auf das Häuschen zu, lokkert den Hosengurt und verschwindet in der Toilette. Ich warte jetzt noch einen Augenblick, dann halte

